

Vibrio vulnificus und andere Vibrionen in Nord- und Ostsee

Vorkommen

Vibrionen sind weltweit in Meer- und Brackwasser, in der Regel in niedrigen Konzentrationen verbreitete, halophile (salzbedürftige) Bakterien. Gewässer mit einem relativ niedrigen Salzgehalt - wie Brackwasser - und Wassertemperaturen über 20° C begünstigen die Vermehrung von Vibrionen. Von einem Vorkommen aktiver Vibrionen ist daher insbesondere in warmen Sommern an den Küsten der Nord- und Ostsee auszugehen.

Gerade die Ostsee mit ihrem geringen Salzgehalt und ihren flachen Stränden, an denen sich das Wasser in der Uferzone schnell erwärmt, bietet günstige Vermehrungsbedingungen für Vibrionen.

Infektionsrisiko

Vibrio vulnificus gehört zu den Nicht-Cholera-Vibrionen. Diese Bakterien können bei bestimmten Personengruppen Wundinfektionen hervorrufen, die in seltenen Fällen zu Komplikationen wie einer Sepsis (Blutvergiftung) führen können.

Gefährdet sind

- immunsupprimierte Personen,
- ältere Personen, deren Immunsystem beeinträchtigt ist, sowie
- Personen mit Krebserkrankungen/ Chemotherapien oder mit chronischen Erkrankungen wie Diabetes mellitus, Leber- oder schweren Herzerkrankungen.

Voraussetzung für eine solche Infektion sind offene, nicht heilende Wunden mit Kontakt zu Meerwasser z. B. durch Waten in der Uferzone oder Baden
Schwangerschaft und junges Lebensalter sind kein Risikofaktor, gehen also nicht mit einem erhöhten Erkrankungsrisiko einher.

Maßnahmen

Von einem Vibrionen-Vorkommen im Meerwasser ist grundsätzlich immer auszugehen, die Vermehrung erfolgt u. a. temperaturabhängig.

Unter den oben genannten Umständen können Vibrionen in seltenen Fällen bei Menschen mit abwehrschwächenden Grunderkrankungen und offenen Wunden, in die Meerwasser eindringt, Infektionen auslösen.

Gefährdete Personen mit offenen Wunden sollten daher das Baden oder Waten in Meerwasser unterlassen. Sofern es im Einzelfall geboten ist, etwa bei Infektionen oder sonstigen Hinweisen auf erhöhte Belastung des Wassers, sollte der öffentliche Gesundheitsdienst beziehungsweise die Betreiber_innen von Badestellen zum Schutz gefährdeter Personen öffentlich, zum Beispiel durch zusätzliche Information an der Badestelle, über dieses Infektionsrisiko informieren.

Es kann kein Untersuchungsparameter oder Maßnahmenwert festgelegt werden, da nicht nur verschiedene Umweltfaktoren, sondern auch die individuelle Konstitution bei der Entstehung einer Infektion eine wichtige Rolle spielt. Für die Allgemeinheit lassen sich keine Konsequenzen ableiten.

Fazit

Vibrionen kommen im Ostseewasser vor und können dort bestimmte Personengruppen gefährden. Aus einzelnen Vibrionen-Nachweisen im Wasser lassen sich keine allgemeingültigen Konsequenzen ableiten.

Ein generelles Badeverbot ist in Nord- und Ostsee nicht angezeigt, da es sich nicht um eine Gefährdung der Allgemeinbevölkerung handelt.